

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spalten über deren Raum
nach No. 10, für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von unse-
ren Annahmestellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Retonnen die Seite 60 Pfg.
Ersthint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist unter-
sagt.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch-
aus Post, monatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
eine Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Bezugs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. B. Dr. A. Rost in Halle.
(Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)
Anschluß-Str. 176.

Streichwundersmacher Jahrgang.

№r. 128.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 3. Juni

1888.

Eine erfreuliche Krisis.

Als wir vor wenigen Tagen an dieser Stelle das Verlangen aus-
gesprochen, daß gleiches Recht und gleiche Lust für alle Parteien
geschaffen werden solle, seit Jahren an immer neue Enttäuschungen
gewöhnt, noch nicht, daß bereits eine Wendung eingetreten sei,
welche unsern Wunsch zu erfüllen verdirbt. Die Nachrichten,
welche über das Schicksal des preussischen Gesetzes betröfend die Verlängerung der Gesetzgebungsperioden
neuerdings unsreisen und sich theilweise widersprechen, klären
sich nunmehr dahin auf, daß Kaiser Friedrich den betreffenden Entwurf
unterstützt und gleichzeitig an den Minister v. Puttkamer ein
Schreiben des Inhalts gerichtet habe, daß auf die Freiheit der
Wahlen sorgfältig zu achten sei. Herr v. Puttkamer hat noch
Miththeilung der „Kreuzzeitung“, die es wissen kann, dieses
kaiserliche Schreiben noch nicht beantwortet, will es aber in
dem Sinne thun, daß unter seiner Verwaltung die Freiheit
der Wahlen, mindestens mit seinem Vorwissen, nicht bein-
trächtigt worden sei.

Ob eine solche Antwort gerade angezeigt ist, darüber kann
man zweierlei Meinung sein. Nicht als ob es billig wäre,
Herrn v. Puttkamer die Rechtfertigung gegen den Vorwurf,
den er aus dem kaiserlichen Schreiben herauslesen mag und in
der That auch wohl herauslesen muß, irgendwie zu bezagen.
Der Versuch zu einer solchen Rechtfertigung ist kein gutes
Recht, das ihm auch seine politischen Gegner ungeschmäht
zubilligen müssen. Aber eines Anders scheint doch noch näher
zu liegen. Betont der Monarch in dieser Weise seinem ver-
antwortlichen Rathgeber gegenüber, daß derselbe in einer mög-
lichen Frage den richtigen Weg verfehlt habe, so pflegt in
konstitutionellen Staaten der betreffende Beamter mit der Ein-
reichung seines Entschlußes zu antworten. Es ist sonst
nicht eben Sitte, daß in derartigen Fällen der Minister von
dem Kaiser unterrichtet wird, daß er besser zu unterrichtenden
Fürsten appellirt, schon deshalb nicht, weil ein Monarch nicht
andere, als sehr gut unterrichtet, sich zu einem Schreiben
erschließt, wie es Kaiser Friedrich an Herrn v. Puttkamer
gerichtet hat.

Doch deutet die, wie ihm wolle — daß Kaiser Friedrich mit
diesem Schreiben einen schweren Akt von dem Hergen des
Volkes zu haben begonnen hat, bedarf keiner besonderen Ver-
sicherung. In den weitesten Kreisen der Nation, sogar bis
tief in die Kartellpartei hinein, ist die Vereinfachung der
Wahlfreiheit durch das System Puttkamer seit langen Jahren
als ein sehr erwerlicher Liebelstand unseres öffentlichen Lebens
empunden worden; die Thatfachen, welche darüber vorliegen
und betrefen eines westpreussischen Wahlkreises noch in der
letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses von vorigen Sonnabend
eine so unwiderlegliche Bestätigung erfahren haben, lassen sich
durch seine Vereinfachung aus der Welt schaffen. Auch durch
dieselbe unermüdet schon von ihrer Häufigkeit geliefert hat, mit
den härtesten Thatfachen sich abzumünden. Unter Kaiser
Friedrich in verständlicher Weise seine verantwortlichen Rath-
geber an, daß die Dinge, so wie bisher, nicht weiter gehen
dürften, so erfüllt er in hochherziger Weise den edelsten Beruf
der Krone, den Beruf, mit gleicher Unparteilichkeit über alle
Parteien zu walten, allen Parteien gleiches Recht zu ge-

währen, nicht der einen ein größeres, der anderen ein ge-
ringeres Recht.
Eben deshalb ist die vom Kaiser an den Minister v. Putt-
kamer gerichtete Rundgebung eine That, welche vom Volke
nicht nur genug begrüßt werden kann, gleichwohl ob die-
selbe praktische Folgen von größerer oder geringerer Tragweite haben
wird. In dieser letzten Rundgebung enthalten wir uns
zunächst jeden Urtheil, ebenso wie darüber, ob doch noch eine
Verlängerung des Gesetzes über die Verlängerung der Ge-
setzgebungsperioden stattfinden wird oder nicht. Dabei kommen
alle die verwikelten Fragen der äußerst verwikelten Lage,
welche durch die einzig belangenswerthe Krankheit des Kaisers
geschaffen ist, mit uns Spiel; es wird gut sein, in dieser Be-
ziehung ruhig den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten.
Aber die edle, volkstheuerliche Rundgebung Kaiser Friedrichs
über die moralisch-politische Wirkung wird davon auch nicht
unmittelbar berührt. Die bleibt als ein kostbares Besitztum
des Volkes, mag Herr v. Puttkamer gehen oder nicht. Freiheit
der Wahlen! In dieser obersten Forderung einer freien und
mündigen Nation sind Kaiser und Volk einig, vor dieser Ein-
tracht muß über kurz oder lang alles verschwinden, was bisher
hindernd der freien Ausübung des ersten Staatsbürgerrechts
entgegentreten hat.

Politische Uebersicht.

Die französische Deputirtenkammer erklärte am
Freitag die Wahl Boulangers als eine Diskursion für gültig.
Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen
die Weiterverpflichtung gebietet; Unteroffiziere erleichtert wird.
Auf der russisch in Ostschiff gab man am 30. Mai ein
großes Diner zu Ehren des Präsidenten der Republik. Auch
Boulangers hatte Herr v. Mohrenheim geladen. Ob er etwa
einen Beweis seines Talents geben oder gewissen guten Be-
kannten nicht begegnen wollte, kurz der General blieb fort.

Das österreichische Abgeordnethaus nahm am
Freitag in dringlicher Behandlung die Regierungsvorlage
betreffend den Zollzuschlag für gebrannte geistige
Beverlygetränken an.

Aus Wien wird unterm 1. b. gemeldet: Großes Aufsehen
ruft die plötzliche Erhöhung aller Cigarrenpreise in
Oesterreich und Ungarn hervor. Die billigste Sorte zu
1 1/2 Kreuzer fällt fort, die nächsten Sorten werden um je
1/2 und 1 Kreuzer erhöht, die theuersten Sorten zu 2 bis
3 Kreuzer; ebenso Cigarretten und Tabak. Die jährliche
Mehrereinnahme wird mehrere Millionen betragen. Die Er-
höhung tritt mit dem heutigen Tage ein. Da die Maßregeln
schon gestern gerichtlich bekannt waren, wurden die Tabak-
trafiken gestrichelt, um noch zu alten Vorräthen anzu-
zuschaffen.

Das Comite der Ausstellung zu Kopenhagen ver-
anbaltete am Freitag zu Ehren der Ausstellungs-
ausstellung, der fremden Künstler und der Presse
ein Fest in Verbindung mit einem Auszuge nach dem nördlichen
Seeland. Es waren 200 Einladungen ergangen; von den
fremden Kommisariaten waren außer Frankreich, Deutschland, General-
konsul Legation Brasilien, O. Schweden, für Brasilien Staatsrath
Alexander de Brazilia, für Argentinien Generalmajor S. Caratti,
für Frankreich Hr. J. Mercier, für Schweden Kapitän

E. G. Wredberg und für Norwegen Fabrikbesitzer Karl Hals
Um 9 Uhr führte ein Extrazug die Gäste über Frederiksborg
und Fredensborg, wo einige Stunden verweilt wurde,
nach Marienlyst bei Helsingör. Hier wurde das Wahl-
festangenommen. In dem Fest mit Blumen geschmückten Speiseta-
bellen waren zahlreiche deutsche, italienische, französische,
russische sowie schwedische, norwegische und dänische Redner
angebracht. Den Vorzug führte der Vicepräsident des Comites,
Direktor Philipp Schön, in Absenheit des Präsidenten, des
Grafen Fris-Frisberg. Derselbe brachte den Toast auf den
König, den erhabenen Beschützer der Ausstellung, aus. Oberst
Hesseke hielt alsdann in französischer Sprache folgende
Ansprache:

„Meine Herren!
Im Namen des Comites für die nordische Ausstellung in
Kopenhagen habe ich die Ehre, Ihnen einen Toast vorzutragen
den Sie Wohl der fremden Comites — der Comites unserer
Brüder und Nachbarn jenseits des Wassers, welche sich in
einer so reichlichen und schönen Weise an der Ausstellung be-
theiligt — überhaupt der Comites fast aller großen Staaten
der alten Welt, welche uns mit großem Entgegenkommen eine
reiche Auswähl an Gegenständen der Kunstindustrie, herrliche
Werke von bewundernswürdiger Schönheit, Eleganz und
Vollendung gelangt haben. Die Ausstellung jedes einzelnen
Staates zeichnet sich durch Spezialitäten von wunderbarer
Ausführung aus und giebt uns überall Gelegenheit zu aus-
dringender Anerkennung; indem wir sehen, wie ein Land das
andere unterrichtet, führen wir uns mehr und mehr mit allen
verbunden und sind von der Empfindung durchdrungen, daß
wir alle in der That ein und dasselbe Volk entgegengebracht;
der Entzweiflung der Intelligenz, des Fleißes und des Sinnes
für Schönheit bei jedermann durch die Pflege der Industrie,
des Adelsbaues und der schönen Künste; und wir hoffen, auf
diese Weise den Fortschritt sicher zu stellen und den Wohlstand
der Völker zu vergrößern.“

Wir begrüßen daher mit herzlichster Sympathie die fremden
Comites und diejenigen ihrer Landesleute, die bereits anwesend
sind und die noch folgen werden, und wenn wir jetzt die
Nationalhymnen aller Nationen hören, kann man in Wahrheit
sagen — am in der Sprache der Dänen, Dänisch zu reden — daß
in diesem Augenblicke in Dänemark ein europäisches Konzert
stattfindet, das voll von Harmonie ist und, wie wir hoffen, von
guter Vorbedeutung für die Zukunft sein wird. Wir wissen
wohl, daß das kleine Dänemark Ihnen nicht imponiren kann,
aber wir möchten nur, daß Sie von hier den Eindruck mit sich
nehmen, daß unser geistiges und materielles Leben Fortschritte
gemacht hat und daß wir es verdienen, von Ihnen unterrichtet
werden zu sein; und wenn Ihnen der heutige Auszug nach
einigen historischen Schöpfungen und durch eine echt dänische Land-
schaft mit ihren Wäldern und Wäldern gefallen und Ihnen ein
schönes Angedenken an unser theures Land hinterlassen hat,
wiederum wir sehr glücklich sein und hoffen, daß Sie alle gefügt
haben, wie willkommen Sie in Dänemark sind.

Der Redner sprach alsdann allen fremden Comites den herz-
lichsten Dank für ihr freundliches Entgegenkommen, ihre
Energie und Ausdauer aus und schloß mit einem Hoch auf
dieselben. Nachdem der Vicepräsident, Architekturmaler Staats-
rath Heinrich Danneberg, heraus noch des wackeren Westmänn,
der von Schweden und Norwegen dem Unternehmen ge-
worden waren, mit lebhaftem Danke gedacht hat, wandte
sich Graf C. L. Dannesböld von Schweden an die Vertreter
der Presse, die nicht nur hier im Lande, sondern auch in
Schweden und Norwegen mächtig dazu beigetragen haben, dem
Vorhaben entgegenzutretende Schwierigkeiten zu überwinden,

Die Verwerthung unserer Kolonien.

Vortrag, gehalten im Preussischen Beamtenverein
von Alfred Kirchhoff.

Nach langem vergeblichen Suchen ist unsere Nation seit
1884 plötzlich zum Besitz von Kolonien gelangt. Was die
„Kaiserliche, die kaiserliche Zeit“, die Zeit unserer staatlichen
Reifheit und uns verjagt hat, das brachte uns das neu-
erlichtete Reich in ungeahnter Größe. Wenn heute unser
Banner weht auf den Inseln der Südpol, am Strande der
Niue-Inseln Neu-Guinea, am Gestade weiter Landstriche Ost-
und Westafrikas, — wenn wir heute mit Stolz sagen dürfen,
daß über den Schutzgebieten des Deutschen Reichs die Sonne
nicht untergeht, so muß uns ein Gefühl tieferer Dankbarkeit
durchdringen vor dem gewaltigen Staatsmännern, der in den
vergangenen Jahren mannsgewaltiger Arbeit um Erhaltung
des Friedens für den jugendlichen Aufbau des neuen Kaiser-
reichs so mühen und fürerlich zugleich ausdauerte über's ganze
Erdenrund, ohne Schwermüde und einen Antheil zu sichern
an jenen ungeheuren überseeischen Vaidräumen, in welche sich
glücklicher Nationen seit nun schon vier Jahrhunderten bis
auf einige Reststücke getheilt hatten.

Abgesehen von den wenigen unter uns, denen eine hader-
süchtige, gegnerische Haltung gegen alle Maßnahmen des
leidenden Staatsmännern die erbebende Freude an nationaler
Wachstumsvergrößerung auf noch völlig unbetrübten Füssen ver-
gab, erfüllte Anfangs ein führender Besatzungsgeist unser
Volk in allen Anan ob des immer größerer sich gehaltenen
Kolonialerwerbs. Doch bald trat die Stimmung um. Von
gewissen politischen Parteien gemehrt, bereivete sich in unserm
Vaterlande der Zweifel, ob denn mit dem ewigen Vagabundieren
an Küsten, welche man zum Theil gar nicht aus dem kleinen
Daniel jemals kennen gelernt, noch im kleinen Stielern irgendwie
anzufinden vermöge, wirklich etwas gewonnen sei, ob diese
Kolonien mit ihrer vielfach paradiesischen Uralträumen, dabei
aber überdieser Klima denn auch die Erwerbungen lohnen
würden.

Die ganze geographische und volkswirtschaftliche Lunde
selbst gebotener Kreise unserer Nation offenbar sich in der
Nicht, Kolonien, in welche das Volk nicht auswandern könne,

seien nutzlos oder höchstens für den Kaufmann, für den
Plantagenbesitzer von Werth.

Da freilich gerade wir Deutschen sind von jeher ein wander-
lustiges Volk gewesen. Traten wir doch vor zwei Jahr-
tausenden in die Geschichte ein als ein Wanderstamm
kühnerer Jungs, der umfandt an die Pforten des Römer-
reichs anstufte, Land zur Siedlung fordernd. Ein halb
Jahrtausend später wird es unseren Vorfahren überföhrt reich
von Rhein, links von der Donau zu eng; der mächtig nach-
haltige Stoß unserer großen Völkerwanderung macht die
römische Welt bis in ihre Grundfesten erbeben, überfluthet
ganz Südwesteuropa, selbst die Atlasländer Afritas, mit
deutschen Völkern. Es folgt die Rückführung über die
Ehrge Dnen und die Donau hinauf zur Wiedereroberung
der den Slaven preisgegebenen Lande im ferneren Mittelalter,
die von deutschen Kaufmann erweiterte Kolonisation des Nordens
von London bis nach Groß-Norvgorod unter hanseatischer
Flagge, und dann nach dringalvollen inneren Kriegen, welche
vom walfälischen Frieden ab sogar eine innere Kolonisation
menschenleer gewordener, vertriefter Gegenden verursachen,
beginnt seit Ausgang des 17. Jahrhunderts der immer mehr
anzichwellende Auswanderungsstrom der Deutschen. Schüler an
Schulletern mit den englischen Völkern, nach Nordamerika. Je
mehr der neuzeitliche, dampfbeschwignete Verkehr dem ganz
naturgemässen Triebe der Menschheit zu Hilfe kam, den Über-
fluß an Bewohnern in dem einen Erdraum auszugleichen mit
dem Menschenmangel in einem anderen, umwogter heftigste
der Deutsche jene Abgesand. „Wah' ich, so rufe' ich“ und
weite Welt! — das sind Sprüche von echt deutschem Klang.
Näher Anstreich der Volksgal führt unsere Nation fast vor
allen übrigen Nationen unseres Erdtheils aus, dazu geföhlt
sie der oft nur kirchliche Extrazug des Lebens, das die Frucht-
barkeit des letzteren nicht überall begünstigende Klima unseres
Vaterlands, welches lange Wintermonate hindert, zumal in
unserm Nordosten, jedweden Verdienst durch Arbeit im Freien
verjagt; beide Umstände, starke Kinderzahl der Familien und
von der Natur nicht unsere leicht gemachte Ernährung der
viele, liegen einerseits unsere Völkergesossen die Auswanderer-
menge vermehren, begeben sie andererseits mittelbar mit den
für ihr Fortkommen über See kostbaren Tugenden des Fleißes,
des Ordnungsinnes, der Sparsamkeit. So wurden wir die

Sinesen des europäischen Festlandes, nächst den Engländern
das an der europäischer Auswanderung meistbesuchteste Volk.
Aber ein jedes Volk erwelk sich physisch angepaßt an die
Natur seiner Heimath, vornehmlich an dessen Klima. Des-
halb giebt es auch der Deutsche nur in solchen fremden Landen
durchweg gut, welche mit seinem Vaterlande klimatisch verwandt
sind, vorzugsweise also in den gemäßigten Zonen beider Erd-
hälften. Gerade uns in diesen zwei Erdgürteln war beim
Eintritt Deutschlands unter die Kolonialmächte fast kein Fuß
breit Landes mehr zu haben; in dieser Hinsicht spielten wir
ganz die Rolle des faumeligen Poeten, — „Die Welt war fort-
gegeben.“

Es unterliegt mithin keinem Zweifel, daß unsere Kolonial-
erwerbungen der deutschen Massenauswanderung, die sich immer
noch Jahr für Jahr auf etwa 100,000 beläuft, kein Anliehungs-
gebiet eröffnen haben. Das ist um so bedauerlicher, als unsere
Auswanderer in denjenigen überseeischen Ländern, wo sich
sich gefunden Klima's und günstiger Wirtschaftslage wegen
hauptsächlich gezogen fühlen, also vor allem in Nordamerika,
denmächt in Australien englische Sprachgebiete sind. In
solchen oder verliert der Deutsche erfahrungsmäßig in zweiter,
spätestens in dritter Generation seine Muttersprache und mit
ihre ihre Nationalität; er wird Nordamerikaner, Australier
oder Austral-Engländer. Allein in Südbrasilien, unter einem
glücklichen, noch auferstreckten Himmelsgewölbe, inmitten einer
unendlichen Bevölkerung romanischer Sprache bewohnen die
Deutschmann seit nunmehr 30 Jahren; leider droht nur auch
dort das gleiche Schick von verlorenen Erberbthum
wahr zu werden, weil wir nicht für kräftige Abweigung eines
Theiles vom nordamerikanischen Auswanderungsstrom nach
jenem Süden sorgen, die italienische Regierung dagegen in ge-
rechter Würdigung der vortheilhaftesten Seesalze Südbrasilien
hinigt zu einem Hauptauswanderungsziel italienischer Nation
gemacht hat.

Unter den Kolonien des Deutschen Reichs langt nur das
südwestafrikanische Schutzgebiet über den tropischen Erdgürtel
hin aus und ist auch, so weit es bemessen im Sinne der mo-
dernen Geographie angeht, nicht durch das heißste
Tropenklima gekennzeichnet, unter welchem die bösen Reime der
Malariafieber im Boden wuchern, sondern durch die dem
Europäer viel weniger gefährliche trockne Hitze. Schon das

Des Kaisers Reich von Charlottenburg nach Friedriehstoen.

- 12. Charlottenburg, 1. Juni.

Während die auswärtige Presse durch eine im ganzen wohlwollende Ermüdung dem Unternehmen eine wertvolle Stütze geleistet hat...

Die irischen katholischen Bischöfe berieten sich am Mittwoch im Holzer College in Clontarf bei Dublin über ihre Stellung dem päpstlichen Erlass gegenüber.

1. Georhan dem Befehlen des päpstlichen Stuhles und willig die durch dieselben uns erwachenden Pflichten zu erfüllen...

Die Bischöfe sind von 3 Erzbischofen und 24 Bischöfen unterzeichnet. Das Freeman's Journal bemerkt zu dieser Kollektiv-Erklärung...

Nach einer in Rom aus Massau eingetroffenen Meldung ist Kantibay Haman mit einem die Friedens-Unterhandlungen betreffenden Schreiben des Negus dahier eingetroffen.

Alte telegraphische Mittheilungen. Petersburg, 1. Juni. Der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, ist heute mit seiner Familie ins Ausland abgereist.

Rom, 1. Juni. Das Anislotat veröffentlicht das am 15. Juni 1887 in Sadio unterzeichnete Uebereinkommen bezüglich der völkerrechtlich-italienischen Grenze bei Kalabaja.

Erzählungen und doch wieder großen Reizens haben die Bewohner unserer Stadt den heutigen Tag angeden, an welchem die Belegung der Meibenscher Majestäten von hier nach Friedriehstoen vor sich gehen sollte.

Die Abreise Ihrer Majestäten vor dem 10. Uhr festgelegt und erfolgte ziemlich pünktlich. Kurz nach 10 1/2 Uhr befieg Se. Maj. den betreffenden Konvoiwagen...

Die Feinsinnigen des Hofes, Margarethe und Viktoria, sowie die Frau Kronprinzessin von Sachsen-Meinigen hatten schon um 10 Uhr das Schloß verlassen...

Ueberall wurde der Kaiser während der Dauer der Fahrt von der Bevölkerung der Meridionstädte, voran Charlottenburgs, Spanbau's und selbstverständlich auch Potsdam's mit unendlicher Begeisterung begrüßt.

In Spandau hatten die Vereine, Schützengilden, Magistrate, Stadtverordneten u. A. Aufstellung genommen. Die Charlottenbrücke, sowie die angrenzenden Gebäude waren festlich mit Flaggen und Laubgewinden geschmückt...

Als die „Alexandra“ mit der königlichen Kurpfer-Standarte - die der heute herrschende starke Wind ziemlich zerzaust hatte - am Kaiserthum in Potsdam in Sicht kam, entstand eine große Bewegung unter den bereits Versammelten.

auf der Gabel waren mit freudig erregten Menschen gefüllt, was bei sonstig volkhafter als auch bei einer Auser-Klasse der Bevölkerung geltend kam.

Die letzte Nacht war für den Kaiser weniger gut gewesen. Seiten und Gichtabsonderung traten stärker als sonst auf und in Folge des dadurch bedingten häufigen Schlafverwechens wurde der Schlaf mehrfach unterbrochen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat das Protokoll über den Götting-Adolf-Berein übernommen und dies in dem folgenden Schreiben bekannt:

Sich im letzten Jahren mit hohem Interesse bei regen Thätigkeit gefolgt, welche der Götting-Adolf-Berein in der Forderung für die bedrängten Glaubensgenossen der evangelischen Kirche...

Unter dem Vorsteh des Reichstagslers Fürsten v. Bismarck fand am Freitag nachmittags um 2 1/2 Uhr im Reichstagspalais eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Die in unserem heutigen Blattvertheilung erscheinende Mittheilung der „Kreuzzeitung“ über das Gesetz betreffend die Verlängerung der Legislaturperiode in Preußen...

Landwirthschaftliche Ansichten dieser Himmels der zur Aggrasso und die räuberischen Heeres (im Norden) und der Rama-Gottentoden (im Süden) verhält die Seltsamkeit der Regen: nirgends erwidern wir die hochschäumige Wäldung; Strauch- oder Grasbüsche begleiten uns von den Jinnen des inneren Hochlandes...

Stride unseres Vaterlandes, also der schiffliche Industriegebiet und die Aelienlande die Hauptmasse der Auswanderer stellen. Ganz im Gegensatz jedoch spielen hierbei genau wie in China die minder bevölkerten Vandestheile, Pommern, Westpreußen, Posen, die Hauptrolle.

nachen? War nicht heute vor hundert Jahren Australien der verordnete Wästereidienst armerlicher Schwarzter, den man zur Verhütung als Zuchtthaus englischer Sträflinge für gut genug hielt? Und welche Reichtümer sind seitdem durch britische Kolonialtriften diesem Australien entflohen worden!

sich glänzen lassen zu müssen, indem sie die demnächstige Wahlen...

Die in meiner Morgen Ausgabe aus dem 'Verf. Volksw.'... ingetheilte Nachricht, das das Gesetz, betr. die Verlängerung...

Der pariser 'National' bringt unter der Ueberschrift 'Kalttes Blut'...

Unter der Form des Bastes hat Herr v. Bismarck zu einer Abgabe...

Das unterliegt keinem Zweifel mehr, denn es giebt in der Weltgeschichte...

* Den 'Verf. Volksw.' zufolge ist dem Reichstagen des Reichstags...

Wetter, der Gewitter bei Hamburg, in der Gegend bei Wold.

Table with 2 columns: 1. Juni 9 U. ab., 2. Juni 7 U. mg. Rows: Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Wissenschaftl. d. d. wähl. Tage 1. mittl. Deutschl. - Hamburg, 2. Juni. Ueber Westpreußen sieht das Barometer...

Wissenschaftl. Kunst. Literatur. - Am 24. Juni, zu dem in Venedig stattfindenden Verbotstages...

Provinzial-Nachrichten. - Burg, 1. Juni. Heute ist die in den Anlagen Oberstrasse...

mit welcher die hiesige Bergbauverwaltung verbunden wird eröffnet.

1. Wiesbaden, 1. Juni. Am 21. Mai sind an der Kreis-Grenze...

oo- Belgien, 1. Juni. Gestern hat sich ein hiesiger Arbeiter in Abwesenheit...

- Den Vorstehern A. D. W. und J. in München im Kreise Liebesorden...

Am 20. Juni im Termin vom 26. April abgelegene Gebot von 22,050 M.

3. Weimar, 1. Juni. In der großherzoglich. Baugewerkschaft...

- 1. München, 1. Juni. Am 1. Juli findet in Kehlberg die diesjährige...

Wissenschaftl. - Als Prinz Heinrich vor einigen Tagen nach Schloß...

Wissenschaftl. - Als Prinz Heinrich vor einigen Tagen nach Schloß...

Wissenschaftl. - Als Prinz Heinrich vor einigen Tagen nach Schloß...

word, das Recht hat, mehrere hervorragende Persönlichkeiten zu nennen...

Landes-, Gerede- und Wägen-Nachrichten. - Der Landtagsrat...

Wien, 1. Juni. Die vereinigte österröisch-böhmische Regierung...

Wien, 1. Juni. (Telegr.) Einigkeit, ein Recht. Die Vereinigung...

Künstliche Düngemittel. - Magdeburg, 1. Juni. (Vericht von Lutz & Seemann)...

Table with 2 columns: 1. Juni, 2. Juni. Rows: Rassel, etc.

Wien, 1. Juni. (Telegr.) Serienziehung der 1864er Loose...

Galische Getreide- und Probant-Vör. - Halle, 2. Juni. Weizen mit Ausschlag der Mäcker...

Wassersünde. - + bester Inhalt, - unter Raft

Table with 4 columns: Name, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni. Rows: Welle, Unter, etc.

Nach Schluß der Redaktion: Berlin, 2. Juni. (Sprecher-Nachrichten der Saale-Flg.)...

Der Kreuztag, berichtet man aus Wien: Das geistlich Comité...

Aus London: Die Verhandlungen zwischen dem Papst...

Rom, 2. Juni. (Telegr. der Saale-Flg.) Die päpstliche Presse...

Halle.

Gehr. Abrahamsohn

Frankfurt.

Halle a. S. 4/5. Kleinschmieden 4/5. Halle a. S.
vis-à-vis der Engel-Apotheke.

Modewaaren-Etablissement. — Damen-Confection.

Grosse Auswahl in Kleiderstoffen.

(Neueste Moden von den billigsten bis zu den feinsten Genres.)

Kleiderstoff-Neuheiten in Galons, Beiges, Streifen mit den neuesten Dessins zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl in Waschstoffen.

Neuheiten in Satin, Zephyr, Madapolam, Percal, elsässische Fabrikate, garantiert waschecht, pr. Meter 60, 50, 40 u. 30 Pfg. Ein großer Posten reinwollener Mousseline de laine in ganz aparten, reizenden Mustern, pr. Meter nur 1 Mark.

Grosse Auswahl in Damen-Mänteln.

Damen-Mäntel: Promenades, wollene u. seidene Umhänge, Perl-Fichus, Regenmäntel, Staubmäntel in Wolle u. Seide, Jaquettes in den elegantesten Façons, die wir der vorrückten Saison wegen, um gänzlich damit zu räumen, im Preise bedeutend ermäßigt haben. — Satin-Blousen, glatt und gestreift v. 2,50 M. an. — Tricot-Blousen, vorzüglich sitzend, von 3 M. an.

Grosse Restertage

Montag den 4., Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. d. Mts.

In Folge des steten Geschäftsganges haben sich eine große Menge Reste aller Arten angesammelt, die wir jetzt, um vollständig damit zu räumen, zu fabelhaft billigen aber festen Preisen ausverkaufen. Jeder Rest ist mit einem Etiquett versehen, auf welchem der bedeutend zurückgesetzte billige aber feste Preis vermerkt ist.

Kleiderstoff-Reste von 2, 3 und 4 Meter per Rest 75 Pfg., 1 M., 1,50 M. und 2 M.
Kleiderstoff-Reste v. 5, 6, 7 u. 8 Mtr. per Rest 3, 4, 5 u. 6 M. Cattun-Reste v. 1, 2, 3 bis 6 Mtr.
per Rest 20, 40, 60 Pfg. u. 1 M. Cattun-Reste v. 7, 8, 10 bis 14 Mtr. per Rest 1,50, 2, 3 u. 4 M.

Gelegenheitskauf.

Hemdentuch, 80/84 cm breit, in vorzüglicher Qualität und schöner Bleiche das Meter nur 37½ Pfg.

Recht
aufmerksame
Bedienung!

Billige
feste
Preise!

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend erlaube ich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierelbst Geisstraße Nr. 29 eine

Bau- und Maschinenschlosserei
eröffnet habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.
Sachkundigste

Albert Häder.

Deutsches Fabrikat!

Mähemaschinen

für Alee und Getreide.

eigene Construction „Teutonia“, einfachstes, dauerhaftestes System, nach dem Urtheile vieler hundert landwirtschaftlicher Autoritäten die beste, solideste Maschine am Markte (zahlreiche Referenzen zu Diensten).

Reiche Alee- und Grasmähe-Maschine mit verdeckten Zahnradern, Hart-Nahemalzer für Handbetrieb, Schleifstein mit Gehack für Mähmaschinen-Messer, Schlepphaken in allen Breiten, Geusen etc. empfehlen zu ermäßigten Preisen

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Maschinen zur Reparatur bitten wir uns möglichst frühzeitig (nicht zu übersehen, da hiezuhin deren Zahl bei uns so anwächst, daß wir sie unmöglich bewältigen können, und bei angestrengter Arbeit nicht im Stande sind, die Maschinen rechtzeitig fertig zu stellen, in erhaltungsmäßig kaum Raum zur Unterbringung derselben haben. Platztlich stellen sich dann auch durch forcirte Arbeiten (Nachschichten) die Kosten höher.

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Grudeöfen

von den einfachsten bis zu den vollkommensten aus bestem Holzkohlenblech und gediegener Arbeit empfiehlt zu billigsten Preisen

Ludwig Höne,

Werkstatt für Schwarzblecharbeiten und Reparatur, Ravensstraße 13, Halle-Stdt.

Carl Colbatzky's

Zabelle aller in Halle ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge

sind wiederum erschienen und vertheidentlich verbessert, auch die Zweigbahnen Zeitzenthal-Zelmünde, Oertröblingen-Cuerfurt und Merseburg-Mücheln vollständig mit aufgenommen. Exemplare à 25 sind zu beziehen durch den Voten und durch **Carl Colbatzky, Buchdruckereibesitzer.**

Weisse und rothe Markgräfler und Breisgauer

Tischweine

größtentheils eigenes Nachbium, empfiehlt von Mark 45 per Hectoliter an, unter Garantie für Naturreinhalt

Emil Pylarr, zum Kopf in Freiburg i Breisg.,
seit dem Jahre 1770 bestehendes Haus.

Obiges Ausschreiben ist schon in den Nummern vom 6. 13. und 20. Mai erschienen, darin war aber der Fehler: **M. 15** per Hectoliter, statt **M. 45** enthalten, was hiermit berichtend festgestellt wird.

Einem größeren Posten im Preise bedeutend herabgesetzte
Tischtücher, Servietten u. bunte Kaffeedecken
empfehl

Carl Stecker,

Große Steinstraße 58.

Strümpfe

in allen Qualitäten, Farben und Größen.

Handschuhe

in Zwirn, Halb- und Rein-Seide in jeder Länge und Farbe,

Tricot-Gaillen, Kleidchen,

Knaben - Anzüge,

Blousen

für Damen und Kinder in einfarbig und gestreift
empfehl in größter Auswahl zu außergewöhnlich
billigen Preisen

das einzige Special-Geschäft in Strumpfwaren
und Tricotagen am Platze

Julius Bacher

13. Leipziger Straße 13.

Gummi-Schläuche

zum Behängen der Garten-Anlagen empfiehlt in bestbewährter Qualität
zu Fabrikpreisen

Adolph Quentin, Neue Promenade 14.

Rathskeller Bad Landküst

empfehl dem kochbereiten Publikum sein neu renovirtes Lokal, sowie
Mittags- und N. Viere zur geneigten Benutzung.
Achtungsvoll **H. Kühn, Rathskellerwirth.**

Atelier f. Photographie

von Gebr. Siebe,
Inhaber A. Schnackenburg,
Leipziger Straße 62,
neu erbaut und ausgestattet.

Brotkantente bei Beesen.

Sonntag den 3. Juni
Tanzmusik,
ausgeführt vom Trompeter-Corps des
Lehr. Jäger-Regimts. Nr. 12.

Henkirchen.

Sonntag den 3. Juni von Nach-
mittag 3 Uhr an **Tanzmusik.**
Musik vom Trompetercorps des Lehr.
Jäger-Regimts. Nr. 12. **C. Schatz.**

Salzmünde.

Sonntag den 3. Juni
Mädchen-Ganz.
Anführung des Spiels: „Die catal-
tische Hochzeit.“ Für gute Getränke
wird gesorgt. **Aug. Hastedorn.**

Wetterbeobachtung Weisig, den
1. Juni, 4 Uhr Nachmittags. Wind
West, mäßig. Wetter angenehm. Tem-
peratur 14 Gr. N. Wärme, Wolken
bereinigt in der 3. Schicht, Strömung
West, schwach, im Aufhören begriffen.
Demnach das Wetter schön, so daß die
nächsten Tage mit schwachem Winde
sich steigende Temperatur einstellen
wird, hierauf stehen Gewitter in Aus-
sicht, der Juni ist im Anfang mehr
troden als nass. **F. W. Stanneglein.**

Für den Interesentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Wit Dellagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Cappel.